

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mittw. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 123.

Donnerstag, den 17. Oktober

1907.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute eingetragen worden auf Blatt 278 für den Landbezirk die
Firma: **Gebhardt & Müller** mit dem Sitz in **Schönheide**.
Gesellschafter sind die Kaufleute **Oskar Max Gebhardt** und **Max Eugen Müller**,
beide in **Schönheide**.
Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1907 errichtet worden.
Angedeuteter Geschäftszweig: Bürstenfabrikation.
Auf Blatt 256 für den Stadtbezirk
Firma: **Jul. Paul Schmidt** in **Eibenstock**.
Dem Kaufmann **Christof Stoll** in **Eibenstock** ist Procura erteilt worden.
Eibenstock, am 14. Oktober 1907.
A. Reg. 390/07.
A. Reg. 394/07.

Königliches Amtsgericht.

Die Einweihung des neuen Rathauses

findet
Mittwoch, den 30. dieses Monats

statt.
Die Einweihungsfeierlichkeiten bestehen aus einem **Wehrakte im Sitzungssaal des neuen Rathauses vormittags 11 1/2 Uhr**, zu dem wegen des beschränkten Raumes leider nur die besonders Geladenen Zutritt haben können, und in einem **öffentlichen Festessen nachmittags 1 1/2 Uhr**, wozu die ganze Bürgerschaft bestens eingeladen wird. — Der Preis des Gedekes ist auf 3 Mark festgesetzt. — Bei günstigem Wetter wird das neue **Rathaus** am Abend **illuminiert**.
Anmeldungen zum Festessen werden bis **Dienstag, den 22. d. s. Monats**, in der **Ratsregistratur** hier entgegengenommen.
Eibenstock, den 16. Oktober 1907.

Der Stadtrat.
Sesse.

Müller.

Oesterreich-Ungarn.

Die trotz aller Beschwichtigungsversuche nicht leicht zu nehmende Enttarnung des greisen Kaisers Franz Joseph lenkt die Blicke auf die Donaumonarchie, die bei einem eventuellen Thronwechsel einer ziemlich ungewissen Zukunft entgegengehen würde. Stehen doch auch jetzt schon die Dinge nicht zum Besten, das Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften ist ein überaus gespanntes. Ueber den Ausgleich ist zwar zwischen den Ministern eine Uebereinstimmung erzielt worden, aber damit ist er noch keineswegs unter Dach und Fach gebracht, vielmehr bedarf er noch der Zustimmung der Parlamente und da ist dann mit Sicherheit zu erwarten, daß man im österreichischen Reichsrat dem Ausgleich den allerhöchsten Widerstand bereiten wird, weil man der Ansicht ist, daß Oesterreich bei dieser Regelung sehr zu Gunsten Transleithaniens benachteiligt wird. Es dürfte daher in Wien im Parlament einen schweren Sturm geben und wer weiß, ob dieser nicht etwa das Ministerium Beck hinwegweht und der Ausgleich wieder in die Brüche geht. Abgesehen von dem mißlichen Verhältnis beider Reichshälften würde bei einem Thronwechsel auch der innere Frieden Oesterreichs nicht von Dauer sein. Man sagt dem Thronfolger eine besondere Vorliebe für die Tschechen nach, seine Gemahlin gehört ja bekanntlich auch dem tschechischen Adel an und man schreibt ihr großen Einfluß auf ihren Gatten zu. Kein Wunder, daß namentlich in Kreisen der Deutschösterreicher eine gewisse Beklemmung herrscht, weil man befürchtet, daß dann das Deutschthum noch weiter hinten angesetzt werden würde. In den letzten Monaten hatte sich infolge Eingreifens des Kaisers das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen ziemlich erträglich gestaltet, man hatte einen Modus vivendi gefunden und der langersehnte Frieden schien seinen Einzug halten zu wollen. Das könnte aber leicht wieder anders werden, denn es ist taufend gegen eins zu wetten, daß bei einem Thronwechsel die Tschechen erneut mit ihren Aspirationen hervortreten würden, in dem Glauben, nunmehr an das Ziel ihrer Wünsche zu kommen. Aber auch für die auswärtige Politik wäre ein Thronwechsel von tiefgehender Bedeutung. Es stände ja außer Zweifel, daß die abgeschlossenen Verträge strikte innegehalten würden, aber ob die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht doch etwas leiden würden, ist fraglos. Erzherzog Franz Ferdinand gilt nicht als besonderer Freund Deutschlands und auf ihn richten sich wohl die Hoffnungen gewisser Mächte, in der Erwartung, den Dreikönig zu sprengen zu können. Mienen sind schon längst gelegt worden und man scheint den jetzigen Zeitpunkt für eine Fortsetzung der heimlichen Wählerien als ganz besonders geeignet zu halten. Ohne daß irgendwie ein ersichtlicher Grund hierfür vorhanden wäre, erklären verschiedene Blätter, daß der Wechsel auf den deutschen Botschafterposten deshalb erfolgt sei, weil Graf Wedel eine zu milde, allzu lebenswürdige Persönlichkeit gewesen sei und daß mit Herrn Tschirsky die schärfere preußische Tonart ihren Einzug halten würde. Das ist natürlich purer Unsinn, aber nichts ist so dumm, als das es nicht geglaubt würde. Herr v. Tschirsky ist wohl ein tüchtiger Diplomat, einen besonderen Schneid hat man an ihm jedoch noch niemals wahrgenommen und die Verlegung auf den Wiener Posten entspricht nach

allemem Zugeständnis seinen ureigensten Wünschen. Es handelt sich also um eine absichtliche Entstellung und ebenso charakteristisch ist es, daß in einem zuweilen für offiziöse Zwecke benutzten Blatte versucht wird, es so darzustellen, als ob Deutschland sich gegenüber Oesterreich für dessen Unterstützung in Algerien undanbar erweise; die Freundschaft Deutschlands könnte sichtbarer und zuverlässiger sein. Die Absicht des ganzen Treibens ist ziemlich klar und es heißt darum für uns auf der Hut zu sein, um vor unangenehmen Ueberraschungen gesichert zu sein.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der deutsche Kronprinz hat den Wunsch geäußert, die Zivilverwaltung des Staates in umfassender Weise kennen zu lernen. Auf diesen Wunsch hat der Kaiser durch Kabinettsorder vom 7. Oktober d. Js. die Genehmigung zur Beschäftigung des Kronprinzen im Ministerium des Innern für die Dauer eines Jahres unter Befreiung von seinen militärischen Dienstleistungen genehmigt, und die Einführung des Kronprinzen in die zivilistischen Geschäfte dem Minister des Innern von Moltke, unter Billigung des von diesem aufgestellten Beschäftigungsplanes, übertragen. In dem Programm ist vorgesehen, daß dem Kronprinzen in alle wichtigeren Zweige des inneren Staatsdienstes ein eingehender Einblick gewährt wird. Neben eigener praktischer Betätigung bei der Bearbeitung ausgewählter Geschäftssachen und der Teilnahme an wichtigeren Ministerialvorträgen, gelegentlichen Besichtigungen usw. werden Vorträge einhergehen, die dem Kronprinzen von Vertretern der Wissenschaft und Männern der Praxis in steter Anlehnung an den Fortschritt seiner Tätigkeit gehalten werden. Der Kronprinz hat seine neue Beschäftigung schon angenommen.

— Berlin, 15. Oktober. Mit der Drucklegung des Reichshaushaltsetats für 1908 ist nun begonnen worden, und es sind dem Bundesrat bereits einige Spezial-etats zugegangen. Die Beratungen über den Etat sollen im Bundesrat in der nächsten Woche beginnen und so gefördert werden, daß es möglich sein wird, den gesamten Etat dem Reichstage gleich bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen. Wie die „Kreuztg.“ hört, ist der Entwurf eines Vereinsgesetzes dem Bundesrat heute zugegangen und dürfte auf die Tagesordnung der nächsten, am 17. d. M. stattfindenden Plenarsitzung gesetzt werden. Das Scheckgesetz und Weingesez dagegen werden dem Bundesrat voraussichtlich erst in der nächsten Woche zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

— Berlin, 15. Oktober. Die Konferenz der Oberpostdirektoren und Direktoren der großen Ämter, die vorige Woche im Reichspostamt stattfand, hatte die Besprechung über die „Regelung“, wie es in einem Teil der Presse hieß, der Beamtenverhältnisse keineswegs als Beratungsgegenstand auf ihrer Tagesordnung. Es waren, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, lediglich technische wie allgemeine Verwaltungsfragen, welche neben dem weiteren Ausbau der Einrichtung der gehobenen Unterbeamten durchberaten wurden.

— Schon in den letzten Jahren war im Reichstage der Wunsch geäußert worden, die Sonnabende und Mon-

Holzversteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

Sonnabend, den 19. Oktober 1907, von vormittags 9 Uhr an

500 rm buch. u. verschiedene Brennholz,

sowie im Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

Montag, den 21. Oktober 1907, von vorm. 9 Uhr an

4551 fichtene Stämme von 11—22 cm Mittelnst.,

27562 „ „ „ 7—15 „ „ Oberst. 3,5 und 4 m lang,

5819 „ „ „ 16—50 „ „ „

339 rm fichtene „Kuhknüppel“

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.

Sosa und Eibenstock, am 15. Oktober 1907.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

Nachdem mit Genehmigung der königlichen Bezirkschulinspektion der Paragraph 4 der Schulordnung für Schönheide nachstehenden Zusatz erhalten hat, wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Schönheide, am 10. Oktober 1907.

Der Schulvorstand.

Gemeindevorstand Haupt, Vorsitzender.

Jeder Fortbildungsschüler ist verpflichtet, außer den in Absatz 1 und 2 von § 14 des Schulgesetzes gebachten zwei Wochen - Stunden jährlich noch mindestens acht Stunden Religionsunterricht zu besuchen. Die Abendstunden, an denen dieser Religionsunterricht stattfindet, sind für jedes Schuljahr bei dessen Beginn festzusetzen und durch Anschlag in den betreffenden Klassenzimmern zur Kenntnis der Fortbildungsschüler zu bringen. Die Erteilung des Religionsunterrichts geschieht durch die hiesigen Geistlichen.

tage sigungsfrei zu lassen, ebenso die Freitag-Nachmittage und Dienstag-Vormittage. Neuerdings aber agitiert man im Abgeordnetenhaus dafür, noch weiter zu gehen, und alle zwei Wochen zwei Tage vor und nach den Sonntagen, also vier Tage, sigungsfrei zu lassen, um entfernter wohnenden Reichsboten die Möglichkeit zu geben, ohne Fortbleiben von Sitzungen ihre Privatgeschäfte erledigen zu können. Wie verlautet, gedenkt man diesen Wünschen nachzukommen, um dafür an den Sitzungstagen um so sicherer beschlußfähige Häuser zu haben, worauf man bisher, trotz der Strafgeelder fürs Fernbleiben, keineswegs ganz bestimmt hat rechnen können.

— Der künftige Riesenpanzerkreuzer der deutschen Marine. Der Wert von Blohm u. Voß - Hamburg ist ein Auftrag erteilt worden. Das Schiff wird in seinen Abmessungen die des englischen Riesenpanzerkreuzers übertreffen, welcher nur 8 große Geschütze besitzt, während der deutsche Riesenkreuzer „K“ deren 12 erhält. Das Kaliber ist 28 cm L 45, also haben die Geschütze bei einer Länge von 12,5 m einen Durchmesser von 28 cm. Die Geschwindigkeit soll 24 Knoten und das Displacement circa 19000 Tonnen betragen. Das Schiff erhält Turbinen und soll im Jahre 1911 fertig sein. Die Gesamtkosten betr. 36 Mill. Mk.

— Zur Koblenzer Landesverratsaffäre wird gemeldet, daß nach der Koblenzer Volkszeitung die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, vielmehr weitere Kreise gehen werde. Schwara wurde am Sonnabend nach Koblenz transportiert, wo gleichzeitig auch der die Untersuchung führende Kriegsgerichtsrat Klotz mit dem Reichsgerichtsrat Dr. Paffe eintraf. Auf dem Geschäftsraum der zweiten Batterie des Feldartillerie - Regiments Nr. 23 wurde Schwara dem dort in Untersuchungshaft sitzenden Wigwachtmeister Dienstein gegenübergestellt. Ein einstündiges eingehendes Verhör soll für Dienstein geradezu vernichtend gewesen sein. Schwara hat sein früheres Verhalten geändert und erklärt nunmehr, daß nicht Geheimchriften gestohlen wurden; es sei ihm mehr Material angeboten worden, als er verwerten konnte. Die Affäre spielt nunmehr auch nach Jüterbog hinüber.

— Mit Bezug auf die letzten, einander widersprechenden Meldungen über das Luftschiff des Grafen Zeppelin stellt die „Kannstadter Zeitung“ fest, daß dem Grafen der von ihm gemachte Aufwand im Betrage von zwei Millionen Mark vom Reiche ersetzt wird. Die technischen Anlagen sind noch im Besitze des Grafen. Das neue Luftschiff baut Graf Zeppelin schon im Auftrage des Reiches. Es soll eine Besatzung von 18 Mann aufnehmen und vornehmlich auf militärische Verwendbarkeit eingerichtet werden. Seinen Kraftantrieb wird es durch Motore der Daimlerwerke in Stuttgart-Untertürkheim erhalten, die 285 PS entwickeln, wobei aber die Pferdekraft nicht mehr als ein Kilogramm Gewicht beansprucht. Aufrecht erhalten wird auch die Mitteilung, daß in Kiel und Stralsburg Landungshäfen gebaut werden.

— England. Nach einer Meldung aus London wird die goldene Schatulle, die Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in der Guildhall am 13. November überreicht werden soll, mit kostbaren Edelsteinen verziert sein. Auf ihrer Vorderseite trägt sie das Wappen des Kaisers in Dia-

manten und Smaragden ausgelegt. Ansichten der Guildhall und des Mansionhouse, vier ziselirte Figuren, die Bildhauerkunst, Musik, Malerei und die Literatur darstellend, sowie das emaillierte Wappen der Londoner City schmücken das Rüstchen. Auf dem Deckel sieht man die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin und das Wort „Willkommen.“ Um die Inschriften sind in Gold getriebene Figuren, die Handel und Gewerbe veranschaulichend, gruppiert. — Die städtische Körperschaft hat für den Empfang in der Guildhall 1300 Pfund Sterling bewilligt.

— London, 15. Oktober. Aus Shrewsbury wird telegraphiert, daß der von Crewe nach Bristol gehende Gilzug der London and North Western-Eisenbahn heute nacht um 1/4 Uhr dicht vor der Station Shrewsbury auf einer Kurve entgleiste. Sämtliche Wagen, außer dem letzten, sprangen vom Gleis und wurden zertrümmert. Rettungskorps waren schnell zur Stelle und arbeiteten nach Kräften an der Befreiung der unglücklichen Opfer. Nach den letzten Nachrichten hatte man 15 Tote, darunter den Lokomotivführer und Feizer, und 23 schwer Verletzte aus den Trümmern hervorgeholt.

— Marokko. Das Hauptinteresse in der Marokkoangelegenheit konzentriert sich zurzeit auf die Verhandlungen zwischen Frankreich und Sultan Abdul Afis. Nach Nachrichten aus Rabat, die am Montag in Paris eingegangen waren, bestätigt es sich, wie nach einer Drahtmeldung die „Agence Havas“ halbamtlich mitteilt, daß Sultan Abdul Afis seine Lage mit dem Befandten Regnault besprochen hat. Es ist aber, so fügt die „Agence Havas“ hinzu, im Gegensatz zu gewissen Gerüchten durchaus unrichtig, daß er die Befreiung aller marokkanischen Häfen verlangt und Frankreich volle Aktionsfreiheit in Marokko angeboten habe, falls dieses sich zur Vergabe einer Anleihe bereit erkläre. Die Geldnot, in der Abdul Afis sich augenblicklich befindet, ist groß. Er soll, nach dem „Echo de Paris“, erklärt haben, er müßte bis Freitag dieser Woche die für die Truppen nötige Summe erhalten, da er sonst die ganze Mahalla von Rabat zu verlassen genötigt sei; er würde dann mit seinem Gefolge in Rabat bleiben und die weiteren Ereignisse abwarten. Der Sultan soll auch durch das Gerücht von dem Herannahen der spanischen Mahalla in große Aufregung versetzt sein. „Echo de Paris“ meint, eine der Bedingungen, unter denen Frankreich den Sultan Abdul Afis aus seinen gegenwärtigen Gebüden befreien würde, sei, daß die französischfeindlichen Elemente aus dem Maghzen vollkommen verschwinden müßten.

— Mogador, 15. Oktober. Es bestätigt sich, daß zwei Mahalla Muley Hafids, die eine nach Mogador, die andere nach Faha abgegangen sind. Die beiden Städte werden sofort besetzt werden, sobald die Gouverneure den Mahallas den Eintritt in diese verweigern.

— Amerika. Mit der Entsendung eines amerikanischen Geschwaders in den Stillen Ozean ist nunmehr begonnen worden. Die Kreuzer „Tenesse“ und „Washington“ traten von Hampton Roads die Fahrt nach dem Stillen Ozean und Südamerika als Avantgarde der Atlantischen Flotte an. Die Kreuzer vereinigen sich in der Magdalenabai mit den neuen Kreuzern „California“ und „South Dakota“ zur Vornahme ausgedehnter Manöver.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 15. Oktober. Vorüber ist nun auch unsere Kirmes. Vom herrlichsten Wetter begünstigt konnte sie in diesem Jahre gefeiert werden. Der Himmel lachte, es lachten die Menschen, kurz überall sah man fröhliche Gesichter. Die Chaussees, welche nach hier führen, waren belebt mit Kirmesbesuchern, zu Fuß, auf Wagen und Rädern strömten die Leute aus den Nachbar-Städten und Dörfern herbei. Selbst die „ältesten“ Einwohner konnten sich nicht entsinnen, daß solch schönes Sommer-Wetter schon jemals während der Kirmeszeit geherrscht habe. In den Wirtschaften, Kaffees und auf den Tanzplätzen war es gedrängt voll, daß man kaum einen Tisch, geschweige denn Stuhl, erschaffen konnte, ja selbst auf das Karussell gingen zuweilen nicht alle Menschen hinaus, die da fahren wollten. . . . Jetzt ist sie vorüber, die Kirmeszeit, und unsere Einwohner blicken mit Dank und Zufriedenheit zurück. Nur der Griesgram murret vor sich hin: Gott sei dank, daß der Klimbim vorbei ist, da kann man ja nervös bei werden. . . . Tor du, der du die Freuden der Kirmes nicht genießt.

— Leipzig, 10. Oktober. In einer Wohnung an der Vornaischen Straße sprach ein alter Bettler vor. Er bat um eine Gabe, da er kein Schlafgeld habe. Die Hausfrau wollte ihm einen Zehnpfenniger geben, gab ihm aber ein 20-Markstück. Nach einer halben Stunde kehrte der Bettler zurück, klärte die Frau auf und gab ihr das Geld zurück. Gerührt über seine Ehrlichkeit sammelte man im Hause für den redlichen Bettler. Er nahm dankend die Spenden entgegen und sagte: „Das unehrlieh erworbene Geld hätte mir ja doch keinen Segen gebracht.“

— Leipzig, 15. Oktober. Die Revision des Rechtsanwalt Hau gegen das ihn zum Tode verurteilende Erkenntnis des Schwurgerichts Karlsruhe ist vom Reichsgericht verworfen worden.

— Freiberg. Zur Affäre der Brander Bürgermeisterstochter werden neue Einzelheiten bekannt, die erkennen lassen, daß der Nordpala von langer Hand vorbereitet war. So hat sich herausgestellt, daß die Grete Beier schon vorher, ehe sie ihrem Vater den Revolver entwendete, sich eine Nordwaffe zu beschaffen versucht hat. Sie beauftragte vor längerer Zeit die Brander Botenfrau, ihr in einer Freiburger Waffenhandlung einen Revolver mit scharfer Munition zu kaufen. Der Waffenhändler lehnte die Verabfolgung des Revolvers ab, weil die Botenfrau eine Bescheinigung nicht vorweisen konnte. Tags darauf kam die Botenfrau wieder, zeigte eine von der Grete Beier ausgestellte Bescheinigung vor und erhielt darauf den Revolver. Allerdings gab der Händler nur Klapppatronen mit und machte dem Bürgermeister Beier telephonisch Mitteilung von dem Waffenkauf seiner Tochter. Dieser nahm daraufhin seiner Tochter die Waffe wieder ab und brachte sie nach einigen Tagen den Händler wieder zurück. Weil ihr dieser Versuch, zu einer Nordwaffe zu gelangen, nicht glückte, verschaffte sich die Beier dann einen von der Brander Polizeibehörde konfiszierten Revolver eines Selbstmörders, mit dem sie dann die Nordtat ausführte. Daß häßliche Hagler der Beweggrund zur Nordtat war, beweist auch folgende Darstellung: Wenige Tage nach Preislers Tode kamen die Mutter Beier und ihre Tochter — letztere im hellen Kleide! — mit einem Möbelwagen vor die Chemnitzer Wohnung Preislers vorgefahren. Dann packten beide die ganze Wohnungseinrichtung Preislers, seine Wäsche, Kleidungsstücke, sogar die Restbestände seines Weintellers in

den Wagen, um alles nach Brand mitzunehmen. Beim Einpacken äußerte die Grete Beier dem Spediteur gegenüber, daß es gut wäre, daß Preisler tot sei. Als verheirateter Mann hätte er sie ja doch einmal nicht heiraten können, und vielleicht hätte er sie, wenn sie gerade in Chemnitz gewesen wäre, eben aus diesem Hinderungsgrunde erschossen. Hieraus ergibt sich, daß es die Grete Beier selbst war, die das ganz unbedingte Verdict verbreitete, Preisler sei verheiratet.

— Plauen, 15. Oktober. Wie der „Vogt. Anz.“ berichtet, hat in der Waldbauschule ein 16-jähriger Schüler einen gleichaltrigen Mitschüler beim Pantieren mit einem Revolver erschossen. Der Täter ist flüchtig.

— Buchholz, 14. Oktober. Die Ausstandsbelegungen in der Prägebranche haben in der sozialdemokratischen Presse zu Angriffen gegen die Parteifreunde des Reichstagsabgeordneten Dr. Strefemann und gegen diesen selbst geführt, insofern man ihnen vorwirft, während der Reichstagswahlkampagne zur gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter aufgefordert zu haben, während diese Organisationen jetzt von ihnen bekämpft wurden. Reichstagsabgeordneter Dr. Strefemann wird nun in nächster Woche in einer hier stattfindenden öffentlichen Versammlung sich mit diesen Angriffen beschäftigen und dabei auf die Fragen der Sozialpolitik näher eingehen.

— Vom Erzgebirgskamm, 14. Oktober. Auf einer in Abersham abgehaltenen Versammlung der Gemeinden des Bezirks Blatten wurde über die Errichtung einer Automobillinie im oberen Erzgebirge, die bis Johannegeorgenstadt führen soll, beraten und beschlossen, die Ausführung des Planes mit allen Kräften zu betreiben. Auch die Bezirke Weipert, Prettin und St. Joachimsthal sollen für das Projekt interessiert werden. Durch die geplante Automobillinie würde auch eine Verbindung der beiden Bahnhöfe Karlsbad—Johannegeorgenstadt und Komotau—Weipert vom Bahnhof Bäringsen nach dem Bahnhof Schmiedberg geschaffen.

— Aus dem Gottliebatal, 13. Oktbr. Die erste Gasfernleitung in Deutschland hat jetzt unser Gottliebatal aufzuweisen, indem die Thüringer Gasgesellschaft (Sitz Leipzig) von Mägeln bei Pirna aus eine Gasleitung nach Jexhota, Kleinfotta, Berggießhübel und Gottlieba hergestellt hat. Wie es heißt, plant man noch eine weitere Verlängerung der Leitung über Plessendorf nach dem böhmischen Orte Peterswald, so daß dann das Gas über die Grenze geleitet würde. Beabsichtigt war noch von Mägeln aus eine Gasversorgung von Copitz bei Pirna, die Stadt Pirna hat jedoch das Legen der Röhren in ihrem Gebiete nicht gestattet.

— Auf dem Schauplatz der Schlacht von Kesselsdorf fand am Sonntag nachmittag die Enthüllung und Weihe eines Denkmals statt, das kommenden Geschlechtern Kunde von jener vor nunmehr 162 Jahren in der Nähe von Dresden gelieferten Schlacht geben soll. Es ist ein schlichter Gedenkstein aus fränkischem Muschelkalk, der nach einem Entwurf des jungen Dresdner Architekten, Max Hans Kühne, an der Freiberg-Chemnitzer Staatsstraße in unmittelbarer Nähe des kleinen Kesselsdorfer Bahnhofes errichtet worden ist. In einer von Prof. Groß entworfenen Kartusche an der Vorderseite des Denkmals liest man die Inschrift: „Zur Erinnerung an die Schlacht bei Kesselsdorf, 15. Dezember 1745“, während auf der Rückseite des Steins folgendes eingemeißelt worden ist: „Errichtet vom Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Briesnig und Umgegend und der Gemeinde Kesselsdorf, 1907.“

— Das neue Ständehaus ist am vergangenen Montag mittag in einer Schlussitzung der ständischen Landhausbaukommission ohne jede Feierlichkeit den Präsidien der beiden Kammern übergeben worden. Unmittelbar darauf besuchte Se. Majestät der König das Ständehaus. Der Monarch wurde von den Präsidien beider Kammern und Mitgliedern des Staatsministeriums empfangen und durch das Gebäude geführt, das er mit großem Interesse besichtigte.

— Bei einigen Truppenteilen stellt man jetzt Proben an, die Unterbetten der Soldaten mit zu diesem Zwecke hergestelltem Papier an Stelle des Strohes zu füllen. Die neue Einrichtung soll eine größere Sauberkeit bedingen und infolge der Imprägnation des Papiers, ungeleser nicht aufkommen lassen. Mehrere größere Fabriken beschäftigen sich bereits ausschließlich mit der Herstellung dieses Papiers.

Vom Landtag.

Dresden, 15. Oktober.

St. C. Nachdem gestern Se. Majestät der König das neue an der Brühlischen Terrasse erbaute Landhaus besichtigt hatte, sagte heute zum ersten Male in dem Gebäude die Zweite Sänabeta am in ihrer ersten Präliminarsitzung. Obwohl ein feierlicher Einzug nicht stattgefunden hat, sondern die Kammer sofort in die Beschlüsse eintrat, so lag doch etwas wie Feierstimmung über der Versammlung der gewählten Vertreter des sächsischen Volkes, die sich offenbar in dem neuen stüblichen Saale, dessen Wände ganz mit Eiche geteilt sind, etwas fremd vorfand. Eine besonders reiche architektonische Ausgestaltung zeigt die Längswand, vor der sich die Sitze des Präsidiums und der Regierungsvertreter befinden. Sie ist durch Säulen mit prächtig ausgearbeiteten Kapitellen in eine Reihe von Feldern geteilt, deren mittleres ein Gemälde von Preller zeigt, das den Kaiserstand, Wehrstand und Lehrstand, der Saxonien kultigen, darstellt. Das Gemälde wird von einem Giebel überragt, an dem zwei allegorische Figuren, Krieg und Friede, in Dolchspitzen angebracht sind. Der Präsidientisch ist in geschmackvoller Schnitzerei dem Hintergrunde prächtig an. In das neue Haus ist eigentlich die alte Kammer eingezogen. Man kann nur sagen, daß sie eine Kammer liberaler als die Zweite Kammer des vorigen Landtages ist. Diese Färbung kam aber heute noch gar nicht zur Geltung. Namens der Einweisungskommission bewillkommene der Präsident Geheimer Rat Dr. Wehnert die verschiedenen Abgeordneten, wies darauf hin, daß nach sechsjähriger Bauzeit das neue Haus errichtet sei und daß gerade 132 Jahre verstrichen seien seit der Vollendung des alten Gebäudes. Aber auch das städtische und folgende Gebäude habe für Land und Volk keinen Wert, wenn der Geist, der über dem Hause und der Versammlung walle, nicht getragen sei von wahrer Liebe zum Vaterland und nicht sei und unerschütterlich wurzle in der erprobten alten Sachsenvereine. Diese Treue wolle man unwandelbar und ehrlieh halten in guten und in bösen Tagen. Die Beratungen in diesem neuen Hause möchten jetzt und in aller Zukunft dem Sachsenvolke zum Segen gereichen. Eingedenk des verfassungsmäßigen Gelübdes, abseits einzutreten für das unvertrennliche Wohl von König und Vaterland, bringe die Kammer ihre Glückwünsche dar mit dem Rufe: „Seine Majestät der König lebe hoch!“ Der Hochruf fand begeisterten Widerhall. Darauf ehrte die Kammer durch Erheben von den Sitzen das Andenken der inzwischen verstorbenen Abgeordneten und schritt alsdann zur Auflösung der Abteilungen, nachdem auch Se. Excellenz, der Herr Finanzminister Dr. v. Ager die Kammer im neuen Hause begrüßt und betont hatte, daß die Abgeordneten bei der Regierung stets volles Verständnis finden würden und derselben Vertrauen entgegenbringen möchten. Dann wurde ein entsprechendes Zusammenwirken möglich sein. Leider war das selbe Organ Se. Excellenz des Herrn Ministers auf der Journalistentribüne sehr schwer, schwerer noch als in dem erheblich kleineren früheren Sitzungssaale verständlich. Nachdem die Abteilungen ihre Konstituierung angezeit hatten und das Protokoll verlesen worden war, fand die Sitzung ihren Abschluß. Sämtliche Rämter wohnten der Sitzung bei. Die Präsidienwahl findet morgen vormittag 11 Uhr statt.

10. Ziehung 5. Klasse 152. Königl. Sächs. Landes-Lotterie,

gezogen am 12. Oktober 1907.
50 000 Mark auf Nr. 80728. 20 000 Mark auf Nr. 20049. 10 000 Mark auf Nr. 62354. 5 000 Mark auf Nr. 7054. 3 000 Mark auf Nr. 6288. 2 000 Mark auf Nr. 10201. 1 000 Mark auf Nr. 11023. 500 Mark auf Nr. 32440. 4700 Mark auf Nr. 27871. 77681. 82113. 84137. 2 000 Mark auf Nr. 1406. 3074. 10661. 15848. 27029. 28187. 23014. 85011. 51102. 53750. 54193. 59127. 68675. 70108. 85234. 86941. 85048. 87072. 92743.
1000 Mark auf Nr. 870. 8513. 11345. 11854. 12698. 13061. 19044. 21475. 21626. 21813. 24670. 25115. 33898. 36141. 38964. 46325. 46844. 49759. 51613. 51901. 53402. 53654. 55097. 55617. 57327. 57824. 58845. 59817. 60761. 62701. 63500. 68132. 68259. 68648. 69775. 71158. 72006. 72627. 75642. 75650. 75809. 78627. 81442. 81784. 81912. 81991. 83298. 87422. 94812. 95440. 95855. 98883. 99084.

500 Mark auf Nr. 1389. 5761. 5995. 8705. 9835. 13127. 14394. 16796. 17982. 19645. 24102. 24189. 29045. 27750. 28219. 29434. 29848. 30001. 31292. 31416. 31743. 35400. 35809. 36454. 37271. 37538. 39458. 40755. 41752. 41901. 44702. 46922. 46783. 47943. 48677. 49429. 49893. 51273. 52967. 54227. 59514. 64085. 65576. 67890. 68175. 69483. 71355. 80394. 81411. 83590. 84543. 87127. 88026. 89801. 90089. 92704. 92920. 96028. 96108. 96798. 97462. 98435. 98999.

11. Ziehung gezogen am 14. Oktober 1907.

30 000 Mark auf Nr. 80490. 15 000 Mark auf Nr. 27743. 5 000 Mark auf Nr. 18498. 58800. 3 000 Mark auf Nr. 21. 1577. 2092. 6516. 10857. 10724. 12163. 18000. 18026. 20114. 24778. 30688. 39708. 47613. 53845. 56350. 67893. 69205. 80028. 88794. 2 000 Mark auf Nr. 3902. 8050. 10500. 11687. 13551. 15112. 16041. 18908. 20798. 21106. 22600. 24830. 28304. 27218. 31920. 37709. 41181. 46465. 51309. 55038. 58611. 71172. 72856. 73854. 78435. 78034. 80174. 81089. 83403. 92385. 94214. 94321. 96111. 98335. 99883.

1000 Mark auf Nr. 3976. 6388. 8779. 13432. 14125. 16527. 19734. 22859. 23485. 25009. 25683. 31380. 31480. 31948. 34252. 36514. 39651. 38950. 39894. 43169. 45570. 46536. 46545. 47993. 49546. 49697. 50142. 50401. 60109. 63454. 64803. 64794. 67691. 71973. 73150. 76588. 81443. 82886. 87316. 87493. 89023. 94384.

500 Mark auf Nr. 3411. 5502. 8803. 8975. 9850. 15150. 16080. 19200. 20178. 21321. 21356. 21407. 22470. 22871. 29688. 24552. 25548. 26326. 26630. 27004. 29078. 33033. 33435. 34553. 35254. 35760. 35897. 36390. 36587. 38319. 39617. 42603. 42826. 43386. 43799. 51032. 52672. 53209. 55179. 58518. 59040. 61282. 63422. 66436. 67896. 69552. 73440. 73674. 74745. 74922. 76338. 79648. 79884. 77548. 78136. 81973. 83164. 83863. 85104. 89888. 87828. 91265. 95435. 95619. 99250. 98105. 98321. 98906.

Der Galgenstrick.

Reinhardt von Th. Schmid.

„Wo bist Du nur gewesen, Junge, in dieser kalten Nacht; ich habe Dich überall gesucht.“

„Ich habe mich in der Knechtstammer in ein leeres Bett gelegt; der Konrad ist ja bis morgen zu seinen Eltern verurteilt. Aber geschlafen habe ich nicht, Mutter.“

„Das darfst Du nie wieder tun, der Vater ist sehr böse und ich ängstigte mich schrecklich, denn ich glaubte, Du könntest Dir das Leben nehmen. Und die Lucie hat heute Nacht Deinetwegen viel geweint. Du siehst ihr Unrecht, sie ist nicht das, wofür Du sie hältst. Sieh das doch endlich ein.“

„Das Wasser auf dem Herde kochte. Frau Doris erhob sich und bereitete schnell eine Kanne Kaffee. Pantroz trank und aß ein wenig, dann schob ihn die Mutter zur Tür hinaus.“

„Geh leise auf Dein Zimmer und schlaf noch ein paar Stunden, ich werde Vater bitten, daß er dich für dieses Mal nicht bestraft. Es ist ja heute Dein Geburtstag, mit Rücksicht darauf wird er wohl Milde walten lassen.“

Pantroz schlich sich fort; er sah sein unüberlegtes Tun ein und bereute aufrichtig, den Eltern Kummer und Sorge bereitet zu haben.

Den Vater sah er erst nach der Schule beim Mittagessen wieder. Für dieses Mal kam er, da er um Verzeihung bat und die Mutter wieder einmal keine Fürsprecherin gewesen war, mit einer derben Strafrede davon. Vor der Lucie schämte er sich ein wenig, als die Mutter ihn nach dem Essen absetzte an einen kleinen Tisch führte, auf den sie verschiedene Gegenstände als Geburtstagsgeschenke gelegt hatte und er unter diesen eine bunte seidene Schärpe erblickte, die er sich als „Oberst“ der kleinen Schützen einmal gewünscht hatte.

Er reichte dem hocherfreuten Kinde verlegen die Hand und bedankte sich für die Aufmerksamkeit. Zu der Einsicht, daß er das Kind auch um Verzeihung zu bitten habe, vermochte er sich indes noch nicht aufzuschwingen. Sein Mißtrauen gegen das Mädchen hatte zu tiefe Wurzeln in seinem Herzen geschlagen, als daß es durch diese Tat und die Versicherung der Mutter, es verlastete ihn wirklich nicht bei den Eltern, daraus verschwinden konnte.

Lucie war von diesem Tage ab in ihrem Benehmen gegen Pantroz merklich kälter und vorsichtiger geworden. Parte sie früher ihn nie verlastete, sondern im Gegenteil verteidigt, so ergriff sie nun jetzt ab nie wieder Partei für ihn oder beschönigte seine unüberlegten Handlungen. Nach ihrem Verhalten mußte man glauben, Pantroz sei ihr plötzlich eben so gleichgültig geworden wie jedes andere ihr nicht näher bekannte Kind.

War das Unwetter, das über dem Haupte des kleinen Sünders geschwebt hatte, dieses Mal wieder glimpflich vorübergezogen, so sollte die Ursache desselben bei der anderen Partei in der Stiftstraße scheinbar bedenklichere Folgen haben.

Als die beiden Doktoren von der Regelbahn weg zu der Heidorn eilten, da fand der „Heidortor“ bei ihr nichts mehr zu tun, denn Kanis hatte trotz aller weichen Worte und trotz sanften Stechens seiner Herrin seine Hundeseele ausgepaßt. Ein gültiges Geschick hatte ihn davor bewahrt, die ganzen zwanzig Fuder Wesserties in einzelnen Steinen mit dem Maule ins Haus der Jungfer Lucinde zu schleppen. Dagegen gab es für den „Menschendoktor“ desto mehr zu tun. Das Heideröcklein war ganz aufgelöst in Trauer und Wehmut. Wohl an die hundert Male hatte sie mit tränendem Blick auf den toten Liebling gejammert. „Ach, wenn das mein guter Alex wüßte!“ Der gute Alex wüßte freilich noch von nichts, dagegen wußten die Herren Doktoren, als sie bei ihr ins Zimmer traten, sogleich, was den beiden Insassen desselben fehlte, nämlich garnichts. Der Hund war tot, also fehlte ihm nichts mehr. Fräulein Lucinde fehlte auch nichts weiter, als der Moppel ihres „guten Alex“, und diesen konnte ihr kein Doktor der Welt wieder lebendig machen.

Da das Heideröcklein sich mit der Versicherung des Doktors, es fehle ihr nur Ruhe und ein paar Tassen Kamillentee, nicht zufrieden gab, sondern darauf bestand, daß er ihr eine Medizin verschriebe, da sie sich sehr elend fühle und den ganzen Tag schon „Kongressionen zum Kopf“ gehabt habe, so setzte sich der alte Kat grimmig an den Tisch und schrieb auf ein Rezeptformular:

- „R. 1. Oleum ric. 0,5
- 2. Acid citric. 0,5
- Aqua destill. 1,0.

Nach Belieben.“
Danach empfahl er sich. Draußen aber äußerte er mit boshaftem Lächeln gegen seinen Begleiter:

anderen Bezirken Montenegro werden politische Morde gemeldet.

Petersburg, 16. Oktober. Die Abreise des Jarenpaars aus den finnischen Schären ist nunmehr auf den 21. Oktober und die Ankunft in Peterhof auf den 22. Oktober festgesetzt.

London, 16. Oktober. An dem Ort der Eisenbahnkatastrophe bei Shrewsbury hat man bis jetzt 20 Tote geborgen. Zu den Toten zählen der Lokomotivführer und der Feizer, sowie drei Postbeamte und ein Schaffner.

New-York, 16. Oktober. Bei einer Pulverexplosion in den Pulverfabriken in Fontanet (Indiana) wurden 20 Personen getötet, gegen 100 trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

New-York, 16. Oktober. Ueber die Pulverexplosionen in Fontanet berichten weitere Telegramme: Die Pulverfabrik war mit der Erledigung der Aufträge für die amerikanische Marine beschäftigt. In dem Augenblick der Explosionen waren in der Fabrik etwa 70 Arbeiter beschäftigt, von denen die Hälfte getötet oder schwer verletzt wurde. In Fontanet wurden, wie verlautet, gegen 40 Leichen

in den Straßen gefunden. Aus allen umliegenden Ortschaften wurde Hilfe nach Fontanet abgefordert.

Paris, 16. Oktober. Ueber die Pulverexplosion in Fontanet wird dem "Matin" noch aus New-York gemeldet: Die Zahl der Toten beläuft sich nach neueren Mitteilungen auf 7-800. Die Explosionen erfolgten in kurzen Abständen hintereinander. Menschliche Leberreste wurden meilenweit fortgeschleudert. Ein Schulgebäude, in welchem sich 200 Kinder befanden, ist eingestürzt, wobei viele Kinder verschüttet und getötet wurden.

Für die uns überaus zahlreich dargebrachten Geschenke und Wünsche anlässlich unserer

Vermählung

sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.
Paul Uhlmann u. Frau Elisabeth geb. Krauß.

Hotel zur Post, Wildenthal.

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, halten wir unseren diesjährigen

Jahresschmaus

ab. Für saunige Unterhaltung ist gesorgt. Freunde und Gönner laden hierzu ergebenst ein
Emil Gnüchtel u. Frau.

!! Wer will guten Kuchen backen. !!
Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker & Salz, PALMIN (Kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



Läuferstoffe

für Treppen, Korridore etc. in gewebt oder Linoleum, herrliche neue Muster, billigste Preise. Muster fr. gegen fr. Rücksendung vom Versand-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. Lagerbesuch lohnend.

Hamburg-Export.

Gut eingeführter Exportvertreter der Befahbranche sucht die

Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses in seidenen Sticker-Befähigen zu übernehmen. Gefl. Off. unter H. A. 1106 bef. Rudolf Rosse, Hamburg.

Bei Großkäufen der Befahbranche langjährig eingeführter Agent übernimmt die

Vertretung

einer leistungsfähigen

Seidenstickerei

für Berlin. Gefl. Offert. sub. J. V. 527 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 940 Mill. Mk.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . 500

Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 212 Millionen Mk. zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Anversambarkeit sofort, Ansehbarkeit u. Westpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei von den Vertretern der Bank:
Emil Kessler, Eibenstock, Schulstraße 14.

Freimaurer-Institut,

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.

Die Anstalt ist keine private, sondern eine öffentliche Realschule (Freiwilligenzeugnis), zu deren Besuche nicht allein Söhne von Freimaurern berechtigt sind; sie nimmt nur solche Knaben auf, die körperlich und geistig gesund und sittlich wohlherzogen sind. Das Institut ist das vollkommenste und besteingerichtete (2 1/2 Million Mark Baufosten) Deutschlands und wird den Eltern, die ihre Söhne nach auswärtig auf die höhere Schule und in Pension geben müssen, zur Beschäftigung empfohlen. Der Eintritt eines Knaben erfolgt am besten zu Ostern, und zwar in die unterste Klasse nach einer 4jährigen Volksschulvorbildung. Aufnahmebestimmungen und erklärende Schriften stehen unentgeltlich zur Verfügung.
Professor Dr. Friedrich, Direktor.

Erichlebs Welt-Hippodrom.

Heute Mittwoch:

Grosses Aalreiten.

Die Direktion.



Hezinger

Herde u. Ofen in Porzellan, Emaille oder Eisen, tadellose Arbeit, Zentralheizungen, Kochapparate, Lüftungs-, Bade- u. Trockenanlagen mit Fuß- od. Handfeuerung. Ueber 15000 Stück im In- und Auslande im Gebrauch. Gebr. 1890. Ueberall prämiert: Besuch, Anschläge, Zeichnungen gratis.

Fritz Hezinger, Ofenfabrik, Crimmitschau.

2fach 1/4, Feigt'sche

Stickmaschine

veränderungshalber sofort zu verkaufen. Otto Heymann, Sofaerstr. 3.

Sticker

an neue 1/4, Maschine sucht
Arno Schmidt.

Zwei tüchtige

Lambourrierinnen

bei 15 Mark Wochenlohn gesucht.
Emma Zimmermann, Chemnitz, Logenstraße 40, I.

Stickmädchen

sucht Guido Müller.

6 Maurer und 3 Handlanger

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Reubau Vodelstr. 29, E. Franke.

Zur Verhütung u. Beseitigung von Erkältungen, Katarrhen etc. sind

Dampfbäder das wirksamste Mittel.

Frischer Schellfisch

Rotzungen und Seeorellen treffen Donnerstag früh ein bei
Johanne verw. Fleischschmid.

Eiserner Stagenofen

und Regulierofen billig zu verkaufen
Schneebergerstr. 5.

Witeffer

u. andere Hautunreinigkeiten werden beseitigt durch die
Terpinol-Seele-Seife.
D. R. G. M. - 50 Pf. per Stück.
H. Lohmann, Eibenstock.

Eine halbe Etage

per 1. Januar 1908 zu vermieten. Zu erfahren
äußere Auerbacherstr. 39

Für die zu unserer

Vermählung

dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch allen nochmals unsern herzlichsten Dank.
Richard Füg u. Frau geb. Stemmer.

Einige Stickmädchen

zu hohen Löhnen suchen
Fischer & Krauss.

Pflaumen!

Die letzte Sendung heute eingetroffen.
A. Hergert, Albertplatz.

Fahrplan

der Wilkau-Kirchberg-Witzschhaus-Garlitzfelder Eisenbahn.
Von Wilkau nach Carlisleb.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Aus Wilkau	6,32	9,28	3,16	7,24
Kirchberg (Hpt.)	6,04	10,02	3,48	8,10
Kirchberg (Hpt.)	6,09	10,07	3,53	8,16
Saupersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,23
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,29
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,36
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,55
Obercunig	6,57	10,56	4,42	9,03
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,03	9,24
Stähgenbrunn	7,26	11,28	5,10	9,32
Reuße	7,39	11,41	5,23	9,45
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,52
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,56
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	8,06
Witzschhaus	8,10	12,18	5,57	8,20
aus Witzschhaus	8,23	12,40	6,20	8,35
Witzschhaus	8,33	12,50	6,30	8,45
Witzschmühle	8,43	1,00	6,40	8,55
Blechhammer	8,52	1,09	6,49	9,04
in Carlisleb	9,03	1,20	7,00	9,15

Von Carlisleb nach Wilkau.

	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Aus Carlisleb	6,00	9,22	3,12	7,22
Blechhammer	6,10	9,42	3,22	7,32
Witzschmühle	6,18	9,50	3,30	7,40
Witzschhaus	6,26	9,58	3,38	7,48
in Witzschhaus	6,34	10,06	3,46	7,56
aus Witzschhaus	6,36	10,08	3,48	7,58
Oberschönheide	6,42	10,14	3,54	8,04
in Schönheide	6,48	10,20	4,00	8,10
Reuße	6,54	10,26	4,06	8,16
Stähgenbrunn	7,00	10,32	4,12	8,22
Rothenkirchen	7,06	10,38	4,18	8,28
Obercunig	7,12	10,44	4,24	8,34
Bärenwalde	7,18	10,50	4,30	8,40
Hartmannsdorf	7,24	10,56	4,36	8,46
Saupersdorf I	7,30	11,02	4,42	8,52
Saupersdorf II	7,36	11,08	4,48	8,58
Kirchberg (Hpt.)	7,42	11,14	4,54	9,04
Kirchberg (Hpt.)	7,48	11,20	5,00	9,10
Wilkau	7,54	11,26	5,06	9,16

Frischer Schellfisch

frischer Zander

frische Rotzungen

sind eingetroffen bei
Max Steinbach.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

dargebrachten Gratulationen u. Geschenke sei hierdurch herzlich dankt.
Otto Funk u. Frau geb. Wädler.

Warnung!

Wir warnen hiermit vor dem Umherlaufenlassen von Säfen u. Geflügel in unserem Garten, da wir die Eigentümer ohne Ansehen der Person gerichtlich bestrafen lassen werden.
Louis u. Sophie Unger, Hübel.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosige, jugendfrisches Aussehen erhält man bei täglicher Gebrauch der echten
Stedenpferd-Villemilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Hauptort: Stedenpferd
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Wism.

Fette Gänse, Enten

Frühgeschloß, Fasen

Lebende Karpfen

Geräucherter Aale

empfiehlt Max Steinbach.

Sie kaufen aus
erster Hand
Glace Wildleder &
Jahrhandschuhe bei
A. Edelmann Eibenstock

Brühl 12.

Bruchbandagen, Leibbinden,

Spülkannen, Doppeltklystiere, Luftkissen, Unterlagkissen, Suspensorien, Gummiartikel, Gummimäße usw., desgl. feinste Parfüms, Seifen, Seifenbürsten usw., sowie Haaröpfe empfiehlt
H. Scholz, Neumarkt 3.

Pöklinge

empfiehlt R. Enzmann.

Herzlichsten Dank nur hierdurch allen Freunden und Bekannten für die Beweise der Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit, sowie für die zahlreichen Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer guten unvergeßlichen Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der
Frau Karoline verw. Gläss geb. Bilz.
Eibenstock, den 15. Oktober 1907.
Im Namen der Hinterlassenen Anna Israel geb. Gläß.

Atelier zur naturgetreuen Anfertigung künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.

Spezialität: Zähne ohne Platte unter Garantie der Verwertung beim Kauen. Amorbieren schlecht passender Gebisse. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Plombieren in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos. Operationen kranker Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen schmerzlos. Behandlung von Zahnkrankheiten, Zahnreinigung usw.
Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die mich Beehrenden auf das Schönendste und Gewissenhafteste zu behandeln.
Dochachtungsvoll
P. Rossner, Zahntechniker, am Postplatz.

Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 41 Jahren rühmlichst bekannte

Rheinische Trauben-Brust-Honig

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. S. Zickenheimer in Mainz allen denjenigen aus wärmste anzuraten, welche von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Aenst- u. Stickschmerzen, besfallen sind. Dieses hoch köstliche, leicht verdauliche Präparat (ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. - Als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten etc. zu empfehlen. à Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mk. in Eibenstock bei

Emil Hannebohn.



Läufer Schweine

und Ferkel, beste Klasse, empfehlen billigt
Gebr. Mückel, Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.

2-3 Erdarbeiter

für Gartenarbeit sucht
Bernh. Fritzsche.

Fraulein sucht

sauberes möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Mittagstisch.
Off. unt. H. 12 a. d. Exp. d. Bl.

Haus-Ordnungen

sind vorrätig bei
Emil Hannebohn.

vierte
des
u. de
blafte
unfer

De
finde
Sitz

22. d

finde

mitta
folger

willo
Ausbr
word
Brud
dabei
Wir
Bei
Mutt
befre
völk
Dank

Nicht
Nicht
Rund
in Hof
Ich
Sinn
völk
durch
dürft
antwo
das

zu la
staatl
Wünf
aller
Zugle
mögl
wie fi
eine
geord
und i
Bejirt
Ich
schafte
zu gel
ohne
ernste
Berwi

geipro
einer
Meine
auf de
gehalt
U
den
Aufro
Ausga
der zu
turbed
Wachs
auf, d
reue
rung
das
wird
nung
sobald
fortzuf